

## Nagelungen im Ersten Weltkrieg

Im Ersten Weltkrieg war die Mobilisierung der Zivilbevölkerung von entscheidender Bedeutung, um die Kriegsanstrengungen zu unterstützen. Eine der kreativen Methoden, die zur Spendenwerbung eingesetzt wurden, waren die sogenannten „Nagelungen“. Diese Form der Spendenaktion war nicht nur ein Mittel zur Geldbeschaffung, sondern auch ein Symbol für den Zusammenhalt und die Solidarität in der Gesellschaft.

Bei einer Nagelung handelte es sich um eine öffentliche Veranstaltung, bei der Menschen zusammenkamen, um für den guten Zweck zu spenden. Der Begriff „Nagelung“ leitet sich von der Geste ab, Nägel in ein Holzbrett oder einen Baumstamm zu schlagen. Oft wurde ein großes Holzobjekt, wie ein Baumstamm oder ein Brett, aufgestellt, in das die Spender Nägel einschlagen konnten. Jeder Nagel stand für einen bestimmten Geldbetrag, den der Spender bereit war zu geben. Diese Aktion wurde häufig von Vereinen, Kirchen, Schulen oder Gemeinden organisiert und zog viele Menschen an.

Die Nagelungen waren nicht nur eine Möglichkeit, Geld zu sammeln, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis. Sie förderten den Gemeinschaftsgeist und ermöglichten es den Menschen, sich aktiv an den Kriegsanstrengungen zu beteiligen. Oft wurden diese Veranstaltungen von Musik, Reden und anderen Unterhaltungsprogrammen begleitet, um die Teilnehmer zu motivieren und die Stimmung zu heben.

Die gesammelten Spenden flossen in verschiedene Projekte, die den Soldaten an der Front zugutekamen, wie etwa die Bereitstellung von Lebensmitteln, Kleidung und medizinischer Versorgung. Darüber hinaus wurden die Gelder auch verwendet, um die Familien der Soldaten zu unterstützen, die oft unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges litten.

Insgesamt waren Nagelungen ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie die Zivilbevölkerung im Ersten Weltkrieg mobilisiert wurde, um die Kriegsanstrengungen zu unterstützen. Sie verdeutlichen den Einfallsreichtum und den Gemeinschaftsgeist der Menschen in einer Zeit großer Not und Unsicherheit.

Die Nagelungen in Hohenwestedt sind ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie die Zivilbevölkerung in der Region mobilisiert wurde, um die Kriegsanstrengungen zu unterstützen. Sie verdeutlichen den Einfallsreichtum und den Gemeinschaftsgeist der Menschen in einer Zeit großer Not und Unsicherheit.

In der Hohenwestedt-Chronik „Geschichte – Menschen – Ereignisse“ wird auf Seite 213 ausführlich über die Nagelung berichtet, die eine bedeutende patriotische Großveranstaltung während des Ersten Weltkriegs darstellte. Die Verantwortung für diese Aktion trug Thekla Tödt, die Frau des Hauptpastors. Der Erlös der Nagelung kam sowohl Kriegswohlfahrtszwecken als auch der Gemeinpflege zugute.

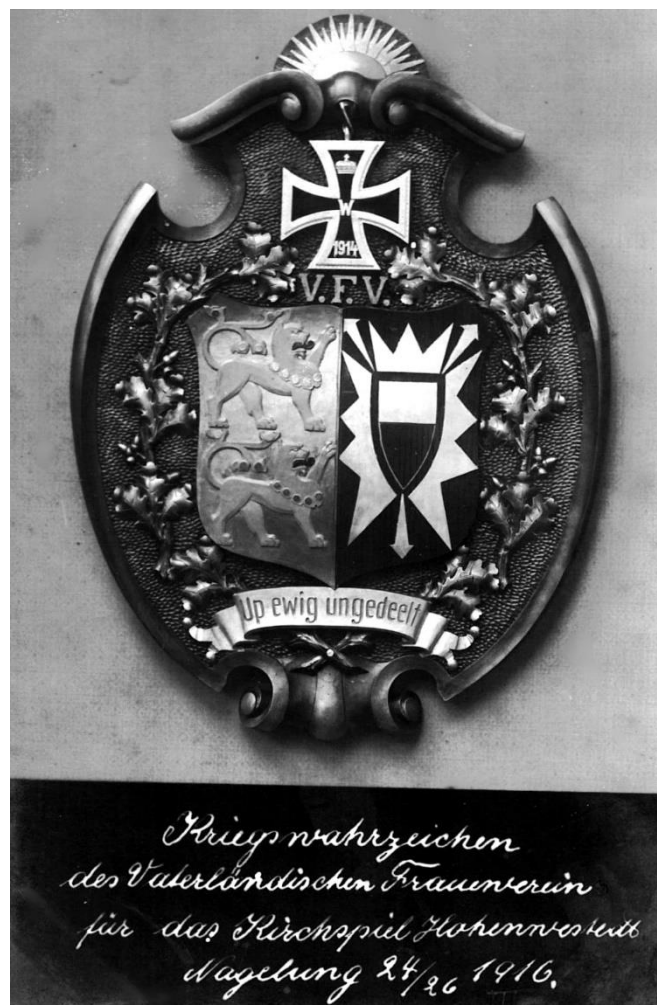
Das zentrale hölzerne Objekt, das während der Veranstaltung im Mittelpunkt stand, war mit dem Schleswig-Holsteinischen Wappen, dem Eisernen Kreuz und der aufgehenden Sonne verziert. Es wurde von Adalbert Berenson in seiner Werkstatt in Neumünster gefertigt. Die Nagelung fand am Jahrestag der Schleswig-Holsteinischen Erhebung, dem 21. März 1916, in der Gastwirtschaft „Harmonie“ von Friedrich Kasch statt. Pastor Todt hielt die Weiherede, während der Gesangverein und die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr für einen festlichen Rahmen sorgten.

Genagelt wurden verschiedene Nägel, die versilbert oder vergoldet waren und zwischen 25 Pfennigen und 200 Mark kosteten. Diese Nägel wurden vom Uhrmacher Michaels besorgt. Besonders die teuren Nägel fanden großen Anklang und wurden häufig von Vereinen,

Unternehmen oder Körperschaften erworben. Bereits am ersten Tag wurden über 6000 Mark eingenommen, und insgesamt konnte die Aktion fast 10.000 Mark erzielen. Dies zeugt von der großen Opferbereitschaft der Bevölkerung des Kirchspiels Hohenwestedt.

Das Nagelbrett stand vier Monate lang auf einem geschmückten Podest auf dem Saal der Gaststätte „Harmonie“ und war immer wieder Mittelpunkt verschiedener Veranstaltungen. Schulklassen kamen geschlossen zum Nageln, und die Aktionen wurden sorgfältig protokolliert. Auch in anderen Gemeinden wurde die Nagelaktion aufgegriffen; so engagierte sich die Jevenstedter Kirche ebenfalls und in Schenefeld wurde zum „Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers“ am 27. Januar 1916 genagelt, was einen Erlös von 3244 Mark einbrachte. Das genagelte Hohenwestedter Kriegswahrzeichen fand lange Zeit seinen Platz im Turmraum der Peter-Pauls-Kirche in Hohenwestedt und hängt heute über der Andachtsvitrine für die gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkrieges. Diese Aktion bleibt ein eindrucksvolles Zeugnis für den Gemeinschaftsgeist und die Solidarität der Menschen in Hohenwestedt während einer schwierigen Zeit.

Die folgende Postkarte mit dem ungenagelten Wahrzeichen symbolisiert im Text des Schreibenden die Akzeptanz und gesellschaftliche Verpflichtung des Nagels.



Vorderseite der Postkarte von 1916

Kriegswahrzeichen  
 des Vaterländischen Frauenverein  
 für das Kirchspiel Hohenwestente  
 Nagelung 24/26 1916.

Lieber Rudi!  
 Besten Dank für deine Karte. Sende dir hiermit ein Bild unsers Kriegswahrzeichens. Es ist am 24 u. 26 benagelt worden. Großmama hat auch einen Nagel eingeschlagen. Es hat 8150 M. gebracht. Es ist das Bild des schleswig-holsteinischen Wappens vom eisernen Kreuz gekrönt, oben über scheint die Sonne. Am 31 werden

2354  
 die Kinder der hiesigen Schulen zur Nagelung antreten. Wird bei Euch genagelt? Was macht Euer kleiner Füllen, wir haben noch gar keins bekommen. Nun gibt's ja wohl bald Ferien, dann kommt man Alle her. Schönen Gruß von Großpapa u. Großmama  
 An Rudi Suhr  
 Gnissau.

Lieber Rudi!  
 Besten Dank für deine Karte. Sende dir hiermit ein Bild unsers Kriegswahrzeichens. Es ist am 24 u. 26 benagelt worden. Großmama hat auch einen Nagel eingeschlagen. Es hat 8150 M. gebracht. Es ist das Bild des schleswig-holsteinischen Wappens vom eisernen Kreuz gekrönt, oben über scheint die Sonne. Am 31 werden

die Kinder der hiesigen Schulen zur Nagelung antreten. Wird bei Euch genagelt? Was macht Euer kleiner Füllen, wir haben noch gar keins bekommen. Nun gibt's ja wohl bald Ferien, dann kommt man Alle her. Schönen Gruß von Großpapa u. Großmama

An Rudi Suhr  
 Gnissau



Hohenwestedt, im Dezember 2024, Klaus Pukropski, Rolf Wohlers